



Baden-Württemberg

INNENMINISTERIUM
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

13. März 2009

Amoklauf in Winnenden und Wendlingen: Zweifel an der Echtheit des Eintrags im Internet-Chat

Innenminister Heribert Rech: „Schamloses Spiel mit den Gefühlen der Angehörigen“

„Sollten sich die Zweifel an der Echtheit des Eintrags im Internet-Chat bestätigen, müssen wir uns sorgfältig mit den Konsequenzen auseinandersetzen. Es kann und darf nicht sein, dass auf so skrupellose und menschenverachtende Weise die Gefühle der trauernden Angehörigen mit Füßen getreten werden. Wenn sich das alles bewahrheitet, kann ich darauf nur mit Abscheu reagieren.“ Das sagte Innenminister Heribert Rech am Freitag, 13. März 2009, in Stuttgart.

Am Donnerstag, 12. März 2009, sei in der Pressekonferenz bei der Polizeidirektion Waiblingen über den aktuellen Stand der Ermittlungen um 12.30 Uhr berichtet worden. Zu diesem Zeitpunkt seien die Ermittlungsbehörden aufgrund der aus Nordrhein-Westfalen und Bayern übermittelten Informationen davon überzeugt gewesen, dass der Täter seinen Amoklauf im Internet angekündigt habe. Es sei richtig gewesen, die Öffentlichkeit über diesen Umstand zu informieren. Zweifel an der Echtheit seien erst durch Hinweise Dritter im weiteren Verlauf der Ermittlungen aufgekommen. „Da der mögliche Internet-Chat schon vor der Pressekonferenz zahlreichen Medien bekannt war, hatten wir die Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, über diesen Ermittlungsstand zu berichten. Man hätte uns sonst zu Recht vorgeworfen, wichtige und die Menschen

bewegende Informationen zurückzuhalten. Ob der Internet-Eintrag echt ist oder nicht: Beide Varianten beschäftigen uns und machen betroffen. Mit beiden Möglichkeiten müssen wir uns kritisch auseinandersetzen“, sagte Rech. In diesem Zusammenhang in der politischen Diskussion von einer peinlichen Panne zu sprechen, sei beschämend. Baden-Württemberg trauere und wolle sich in Würde von den Opfern verabschieden. In dieser Situation sei eine sachliche Auseinandersetzung mit der Tat und allen Folgen geboten.

Zur Sicherheit der Schulen in Winnenden und Umgebung habe die Polizei besonders während der Phase, in der der Täter noch flüchtig war, umfassende Maßnahmen ergriffen, um zu verhindern, dass der Täter sein Morden an einer anderen Schule fortsetzen könnte. „Über 600 Polizeibeamte waren in kürzester Zeit vor Ort und haben ihren Auftrag, Menschenleben zu schützen, schnell und professionell ausgeführt. Ich danke ausdrücklich allen am Einsatz beteiligten Kräften“, so der Innenminister. Die Polizeidienststellen des Landes seien noch am Tag der Tat beauftragt worden, Kontakt mit allen Schulverantwortlichen aufzunehmen und die Schulen bei Bedarf bei der Aufarbeitung der Geschehnisse zu unterstützen. Die Polizei sei verstärkt an den Schulen und nehme jede weitere Drohung sehr ernst. „Solche Ankündigungen sind kein Scherz. Trittbrettfahrer werden konsequent verfolgt und müssen hart bestraft werden“, sagte Rech.